Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 15

Artikel: Ruinenperspektiven

Autor: Gilsi, René

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-609158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ruinenperspektiven

Die von Behörden und Bauwirtschaft seit geraumer Zeit einvernehmlich geübte Praxis, antike, das heisst zwanzig und mehr Jahre alte Bauwerke wie Autobahnen, Autobahnbrücken, Lawinenverbauungen, Schwimmbäder usw. laufend im Massstab ihres Verfalls zu sanieren, hat sich überall zur Zufriedenheit aller Beteiligten durchgesetzt. Massgebend ist dabei die volkswirtschaftlich relevante Erkenntnis, dass Zwecken dienstbar gemacht werden? Warum der unaufhörliche weitere Verfall altersmüder mit grossen Kosten weiterhin die Ruinenbe-Bauobjekte gebieterisch fortwährend ununterbrochen neue Flickaktionen verlangt und bei stürzenden Betonplatten und einbrechenden Bauwirtschaft und Behörden ständige Beschäftigung qualifizierter Fachleute und den krisenfesten Erhalt unzähliger Arbeitsplätze garan- malerischen Originalzustand, können sie zum tiert.

hochbetagten, aus den sechziger Jahren stammenden, zu den Wahrzeichen der Stadt Zürich zählenden Monumentalbauten der Lochergutüberbauung zu schöpferischen Überlegungen von revolutionärer Neuheit geführt. Warum, so lautet die wahrhaft kreative, aus Fremdenverkehrs- und Touristikkreisen stammende Idee, warum sollen Antiquitäten von solcher Bedeutung, architektonische Meisterschöpfungen aus längst vergangenen Zeiten und von Tag zu Tag ruinenhafter werdend, nicht anderen, höheren wohner durch Stahlnetzinstallationen vor ab-Fassaden schützen müssen? Gerade als Ruinen, und zwar als echte, nicht renovierte Ruinen im unvergleichlichen Anziehungspunkt für die Be-Doch nun hat der fortschreitende Verfall der sucher unseres Landes werden. Sind nicht die

Trümmer eines Autobahnviaduktes von ro- cherter Wohntürme aus an herrlich smogfreien mantischer, von fremdenverkehrsfördernder Tagen den unvergesslichen Rundblick bis nach Schönheit? Sind nicht die stolzen Überreste von Schlieren und Schwamendingen in sich aufzu-Wohntürmen von besonderem kulturhistorischem Reiz? Weit ältere, schon bis zum Über- Sowohl die Anhänger der Theorie von der imdruss bekannte Ruinenlandschaften, wie das Forum in Rom, wie Ephesus und Persepolis, erweisen sich noch immer als unwiderstehliche Anziehungspunkte für bildungshungrige Touristenströme aus aller Welt. Sollen wir nicht die Chance nutzen, weit neuere, durchaus moderne Herzen Europas» (meist vertreten durch Exper-Bauruinen anzubieten, denkwürdige Zeugen zeitgemässen schnellen und preisgünstigen Bauens in fortschrittlicher, zukunftsgerichteter Zeit? Hier öffnet sich dem sehenden Auge eine Marktlücke von unübersehbaren, umsatzverheissenden Möglichkeiten. Was für ein elementares Erlebnis für den Geniesser unserer landschaftlichen Schönheiten muss es sein, von der Höhe noch besteigbarer, bergsteigerisch gesi-

nehmen.

merwährenden Baukonjunktur durch schöpferisches unaufhörliches Ruinensanieren (meist Vertreter des Baugewerbes) wie auch die Anhänger der neuen, zukunftsweisenden Parole: «Die Schweiz, das modernste Bauruinenland im ten des Fremdenverkehrs) beurteilen die Lage mit neubelebter Zuversicht. Und die Vertreter beider Lager versichern uns, dass sie, fern von obskuren gruppenegoistischen Interessen, lediglich und ausschliesslich das Wohl und die Optimierung des wirtschaftlichen Wachstums unseres Heimatlandes im Auge haben.

Wir glauben ihnen –